

„Warum hast du nicht
geschrieben?“

Als meine Mutter und ich zum ersten Mal die Stadt, aus der ihre Großmutter stammte, Altgandersheim, besuchten, war dies die erste Frage, die uns gestellt wurde. Wir hatten damals keine Antwort, aber ich werde versuchen, jetzt zu antworten.

Die meisten meiner Vorfahren verließen Deutschland zwischen 1836 und 1857. Jede Familie hatte einen anderen Grund, nach Amerika zu gehen. Hier erfahren Sie, wie das Leben aussah und wie es meiner Familie nach der Auswanderung erging.

Bethe-Haus/Hotel in
Altgandersheim



Atlantischer Ozean



Mein Urgroßvater, Christian Friedrich Rothert, stammte aus der Nähe von Engter, Kalkriese-Bärenau, wo die Nachkommen seines Bruders und wahrscheinlich auch seiner Schwestern noch leben. Er reiste im August 1837 im Alter von 17 Jahren auf der Schiff „*Colonia*“ über Bremen ab und landete am 17. Oktober in Baltimore, MD. Von dort reiste er nach Pittsburgh, PA, wo er mit einem Schiff, vielleicht einem Schaufelrad- oder Flachboot, hinuntergefahren wäre den Ohio River nach Cincinnati, OH.



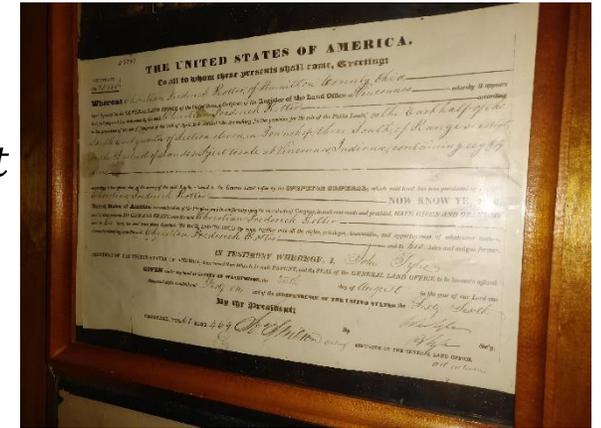
Ohio Fluss



Schaufelradboot

Christian Friedrich, alias Fred, lebte etwa 8 Jahre lang in der Gegend von Cincinnati, OH/Louisville, KY. Im August 1841 reisten Fred und sein Bruder Johan Heinrich Wilhelm 370 km über Land und Fluss nach Vincennes, IN, wo sie jeweils 80 Acres oder 32 Hektares, Land von der Bundesregierung kauften. Im Jahr 1845 zog Fred mit seiner fünfköpfigen Familie auf seine Farm im Dubois County, Indiana. Bill, Freds Bruder, spendete mehrere Hektar seines Landes für eine Kirche und einen Friedhof, die Evangelische St. Paulus Gemeinde. Er und seine Frau Anna Maria Margrethe Steinkamp aus Venne lebten schließlich in der Stadt Holland, wo Bill als Schuhmacher arbeitete. Bill und seine Frau hatten keine Kinder. Fred und seine Frau Anna Katherine Helene Wübblers hatten insgesamt 12 Kinder, vier Söhne und eine Tochter erreichten das Erwachsenenalter und hatten eigene Familien.

Grundstückskaufdokument



Johann Heinrich Wilhelm Rothert und Frau

Christian Friedrich Rothert und Familia ~ 1889



Holland ist eine Stadt im Süden IN, die 1859 von deutschen Einwanderern gegründet wurde. Warten! Was? Warum hieß diese Stadt Holland, wenn doch alle ursprünglichen Siedler aus Deutschland stammten? Wenn Familien in dieses Gebiet im Süden von Indiana zogen, zogen sie oft zuerst in die etwa 8 km östlich gelegene Stadt Huntingburg, die 1837 gegründet wurde. Tagsüber oder mehrere Tage lang reisten die Männer zu ihren Farmen im Südwesten von Huntingburg, um Feldfrüchte anzubauen oder Häuser und Scheunen zu bauen. Da Hollandgänger in der Gegend, aus der die meisten dieser Einwanderer kamen, gut bekannt waren, nannten sie und ihre Freunde sich auch hier scherzhaft Hollandgänger. Hollandgänger ist die Selbe aus was es bedeutet ins Deutsch. Der Name blieb erhalten, da die Stadt Holland hieß.



Strassen durch den Wald



Holland, IN, zirka 1910

Anfang 1840 verließ die Familie Steinkamp Venne und reiste in die USA. auf dem Schiff „Gustav“. Die Hünefelds verließen Ladbergen in Richtung USA und kauften später Land von den Steinkamps. Ihre Farm lag nördlich von Holland und gegenüber den Rotherts. Im Jahr 1842 verließen die Bartelts Holte und kauften eine Farm im Pike County, ein paar Meilen südwestlich des Ortes, an dem sich die Rotherts niedergelassen hatten. Die meisten meiner Vorfahren väterlicherseits kamen Anfang bis Mitte der 1840er Jahre in die Gegend von Holland und ließen sich alle auf Farmen nieder, die etwa eine Meile von dem Gebiet entfernt waren, das später Holland, Indiana, werden sollte. Sie alle bewirtschafteten ihr Land, hatten große Familien, sechs bis zwölf oder mehr Kinder und die meisten Erwachsenen wurden weit über 70, 80 und sogar 90 Jahre alt. Der deutsche Pass von Herman Henry Bartelt beschreibt ihn als 1,70 Meter groß, mit blauen Augen, braunem Haar, gesundem Teint und gebückt. Er war 33 Jahre alt, als er auswanderte, und wurde 76 Jahre alt.

1840s Grundstücke und eigentümer

HISTORICAL NOTES ON DUBOIS COUNTY

Township 3 South, Range 6 West
 First Land Owners in Sections 1, 2, 11 and 12, in Cass Township.
 These sections are west and south of Patoka Township, in the north
 Patoka Township, Indiana of Cass Township.

Harmon Apr. 4 1854	John H. Housef. 1854	John H. Fred. Son Eilerman 1841	William Eilerman 1851	Henry Eilerman 1852	John Wibking 1851	John Miller 1839	James Miller 1839	John Miller 1837
Wm. Jan. 4, 1854	John H. Housef. 1841	John H. Fred. Son Eilerman 1841	William Eilerman 1851	James Eilerman 1851	John Miller 1839	John Miller 1839	John Miller 1839	John Miller 1839
Fred Oct. 29 1841	George Wilker 1840	John H. Fred. Son Eilerman 1841	William Eilerman 1851	William Eilerman 1842	Henry Eilerman 1842	Wm. Schroe- 1844	Fred. Kahle 1853	Fred. Kahle 1853
Fred Aug. 6, 1841	George Wilker 1840	John H. Fred. Son Eilerman 1841	William Eilerman 1851	Wm. Hünefeld 1851	Wm. Hünefeld 1851	Henry Luke 1851	Wm. Schroe- 1844	Wm. Schroe- 1840
Wm. Aug. 6, 1841	George Wilker 1840	Harmon Eilerman 1841	Wm. Kat- Eilerman 1841	Jared Koch 1841	H. Cook- harman 1840	Fred. Witkamp 1840	Wm. Henr Schroe- 1840	Wm. Henr Schroe- 1840
Wm. Aug. 6, 1841	Wm. Wilker 1840	Harmon Eilerman 1841	Wm. Kat- Eilerman 1841	Jared Koch 1840	H. Cook- harman 1840	Fred. Witkamp 1840	Wm. Henr Schroe- 1840	Wm. Henr Schroe- 1840
Henry R. Nov. 28 1853	Wm. Mey- er 1841	John Overbeck 1840	Christ. Rothert 1840	John H. Eilerman 1840	John F. Steinka 1840	Henry Wille- mer 1840	Wm. Lauke 1840	Wm. Lauke 1840
Henry R. Nov. 28 1853	Wm. Eilerman 1840	John Overbeck 1840	Christ. Rothert 1840	John H. Eilerman 1840	John F. Steinka 1840	Henry Wille- mer 1840	Wm. Lauke 1840	Wm. Lauke 1840

(Copy - Translated from Original German Passport)

KINGDOM OF HANOVER

No. 471
The register

PASSPORT
to
The New Land

Good for One Year

Description
of the bearer

Age 33 years
Height 5 Ft. 10 In.
Stature Stopped
Hair Brown
Forehead Thoughtful
Eyes Blue
Eyelashes Brown
Eyes Blue
Nose Long and Bent
Mouth Friendly - Genial
Teeth Good
Chin Round
Beard Brown
Face Lengthy
Complexion Healthy

Special markings:
None

Speech Distinct

Signature of the Traveler
"Bartelt"

Paid /

All civil and military authority
have given the following this _____
Herman Henry Barthold

Born at _____
Lived in Holte (West I.) _____
with his wife Maria Elisabeth born Brune,
30 years old and one daughter one year
old. On him falls the responsible for
the journey from here by way of Bremen
to Baltimore free and unhindered journey
there and return, he also will be
protected

Osabruck the 23 of February 1842
Kingdom of Hanover Official
Seal "Signature"

23 / 4674

Reisepass von Herman Heinrich Bartelt

Johann Friedrich Bartelt und
 Anna Maria Dorothea Pötter
 Familia, zirka 1881



Auch Familien mütterlicherseits stammten aus Preußen. Im Jahr 1846 reisten die Bethes mit zwei anderen Familien, den Holtzes und den Erdmans, aus Altgandersheim an. Diese Familien reisten mit dem Schiff „Lyons“ von Bremerhaven nach New Orleans. Diese Reise hätte die üblichen zwei Monate dauern sollen, aber sie steckten in der Flaute fest, sodass die Reise einen Monat länger dauerte. Glücklicherweise hatten die Frauen Zwieback für die Reise eingepackt, sodass sie etwas zu essen hatten. Unterwegs wurde ein kleines Mädchen geboren und benannt nach dem Schiff, Johanna Wilhelmina Leontina. Die Familie reiste mit 7 kleinen Kindern und ihrer Großmutter und ihrem Stiefgroßvater sowie ihren Freunden und deren Familien. Von New Orleans aus reisten sie den Mississippi River hinauf zum Ohio River und landeten in der Nähe von Evansville, IN, bevor sie 24 km nach Norden in das Gebiet südlich der späteren Stadt Elberfeld zogen.

Mississippi Flussdelta



St Louis Cathedral, New Orleans

Ohio Fluss



Holzmuster für Schuhmacher

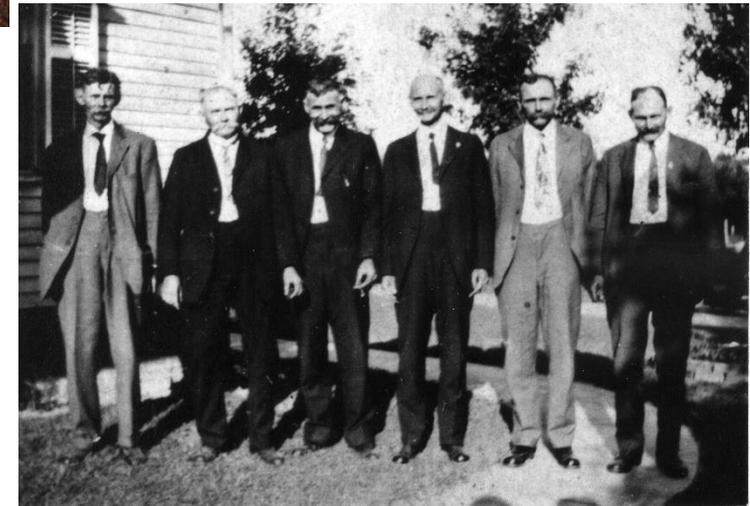


Im Jahr 1849 reiste Johann Heinrich Menke mit sechs Geschwistern und seinem Vater aus Klein-Aschen an. In den USA lernte er Anna Margaretha Ilsabein Bensick kennen und heiratete sie, die 1850 mit ihrer Mutter aus Schildesche eingewandert war. Einige Jahre später wanderte Friedrich Anton Gerichs aus Klein Rhüden aus.

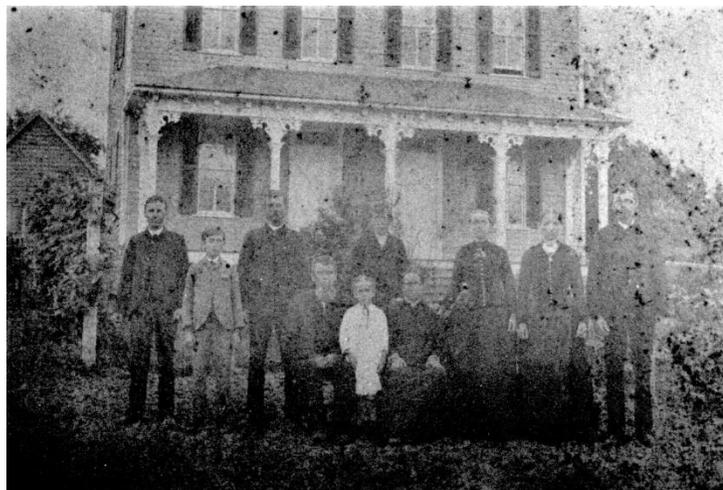


Steppdecke aus Stoff aus Deutschland

Menke-Brüder der 1. Generation



In den 1850er Jahren kam es zu zahlreichen Auswanderungen in die Gebiete Holland und Elberfeld. Die meisten dieser Männer waren keine Bauern gewesen. Sie waren Küfer, Schmiede, Schuhmacher, Tischler, Hotel- und Restaurantbesitzer, Tagelöhner und Dienstboten. In den USA angekommen kauften sie Land und begannen mit der Landwirtschaft. Einige der Amerikaner der ersten Generation waren auch Böttcher, Schmiede usw., aber die meisten gingen später anderen Berufen nach, beispielsweise als Ladenbesitzer oder Lehrer. Ein Kind jeder nachfolgenden Generation blieb jedoch auf dem Bauernhof und arbeitete weiterhin als Landwirt, bis in den 1940er Jahren die meisten von den Bauernhöfen in die Stadt zogen.



Küfer Geschäft



3-stöckiges Haus, das gebaut wurde, um sein handwerkliches Können zur Schau zu stellen



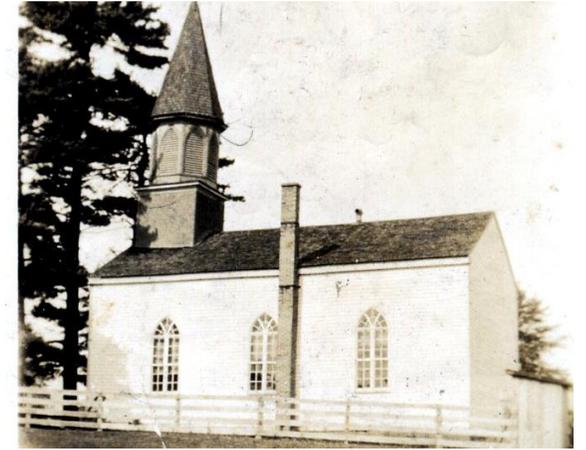
Holz Schuh

Schuhmacherladen



Eines schienen alle meine Vorfahren gemeinsam zu haben: die Religion. Obwohl die meisten aus lutherischen Verhältnissen stammten, waren in Amerika keine direkten Familienangehörigen lutheranisch. Im Jahr 1852 verließ Hans Joachim Susott mit seiner Frau und sechs Kindern, darunter einem Baby, Potzehne, Gardelegen. Er ließ sich etwa eine Meile südlich von Elberfeld, Indiana, nieder. Im Jahr 1854 wurde die Deutsche Evangelische Immanuel Gemeinde gegründet und auf einem von Hans Joachim gespendeten Grundstück eine Kirche errichtet, die östlich von seinem Haus und seiner Scheune auf der anderen Straßenseite lag. Der Hof lag an einer Kreuzung und auf der anderen Straßenseite im Norden wurde ein Schulhaus mit einem Raum gebaut und ein Friedhof angelegt, ebenfalls auf einem von Hans Joachim gespendeten Grundstück. Die Kirche wurde immer als Susott Church bezeichnet.

Susott Kirche



Susott Kirche und Susott Haus und Scheune

Susott Friedhof



Anfang der 1920er Jahre brannte die Schule ab und die Schüler gingen wieder in Elberfeld zur Schule. Mein Onkel Walter war der letzte meiner nahen Verwandten, der die kleine Schule besuchte. 1936 zog die Gemeinde in ihre Tochterkirche in Elberfeld um, das alte Kirchengebäude wurde nicht mehr als solches genutzt und schließlich abgerissen. Der Susott-Friedhof ist immer noch ein aktiver Friedhof, auf dem sich eine große Anzahl der ursprünglichen Einwanderer befindet, die sich in einem Gebiet von 5 bis 10 km um die Kirche niedergelassen haben.



Susott Kirche

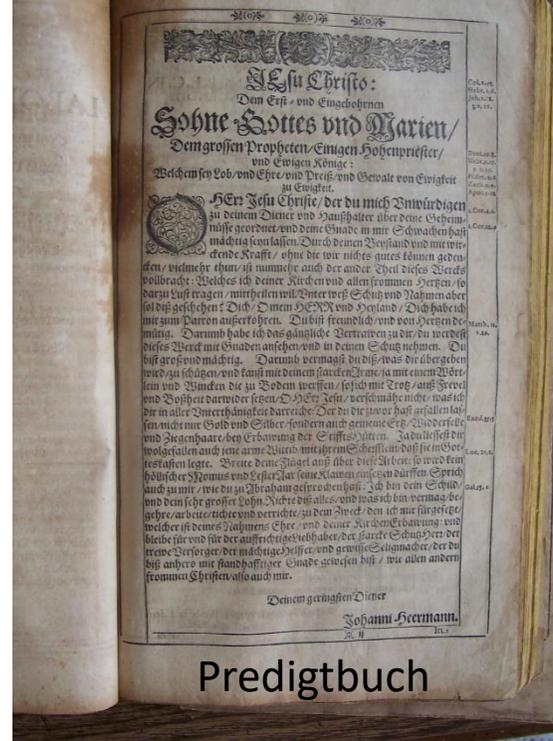


Susott Friedhof



Susott Kirche Sonntagsschule

Die Gemeinde stimmte über die Konfession der Kirche ab und beschloss, dass sie lutherisch sein würde. Es standen jedoch keine lutherischen Pfarrer zur Verfügung, aber es gab einen evangelischen Pfarrer, der bereit war, alle paar Wochen zu kommen, und so wurde die Kirche evangelisch, was heute die Vereinigte Kirche Christi ist. Da nur etwa alle paar Sonntage ein Geistlicher verfügbar war, fungierte ein örtliches Gemeindemitglied als Lokalprediger und las der Gemeinde vorgefertigte Predigten vor. Die Menkes überlieferten eine Familienbibel und ein Predigtbuch, da Johann Heinrich Menke wie andere Mitglieder seiner Familie vor ihm ein Lokalprediger der Gemeinde war. Es ist bekannt, dass Friedrich Anton Gerichs auch in der lutherischen Kirche St. Martin in Rhüden aktiv war, da er eine lebenslange Narbe am Kinn trug, nachdem er beim Läuten der Gottesdienstglocke in den Kirchturm gestürzt war.



Predigtbuch

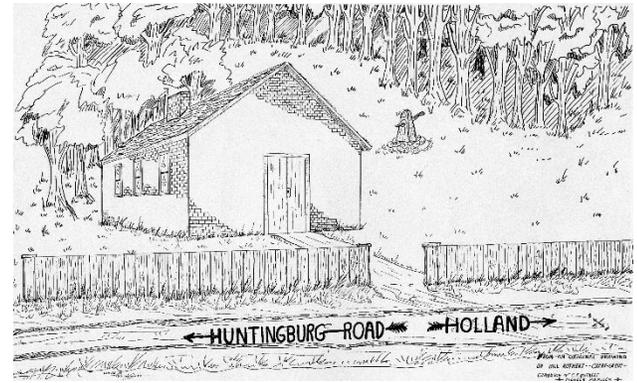
St Martin's Kirche Klein Rhüden



Deutsch Bibel

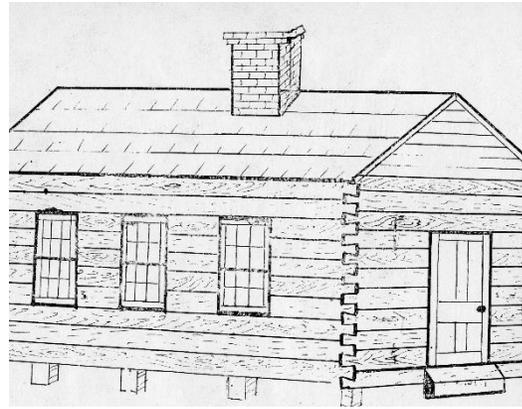


Die Evangelische St. Paulus Gemeinde, die nördlich von Holland auf dem von Johan Heinrich Wilhelm Rothert gestifteten Grundstück errichtet wurde, war eine der ersten Kirchen, die im holländischen Raum gebaut wurden. Obwohl Christian Friedrich auch Gründungsmitglied dieser Kirche war und die meisten seiner Kinder hier getauft wurden, zog er später mit seiner Familie in die neu gegründete Deutsche Methodist Mitte Gemeinde, wo er ein lokaler Prediger wurde. Vor dem Bau der Kirche wurden Gottesdienste in den Häusern der Gemeinde abgehalten. In der Kirchengeschichte sind Geschichten über die Gemeindemitglieder verzeichnet, die ihre Gewehre zur Kirche trugen, um wilde Tiere abzuwehren. Schließlich wurde die Mitte Kirche aufgegeben und die Gemeinde zog in die methodistische Kirche in Holland um.

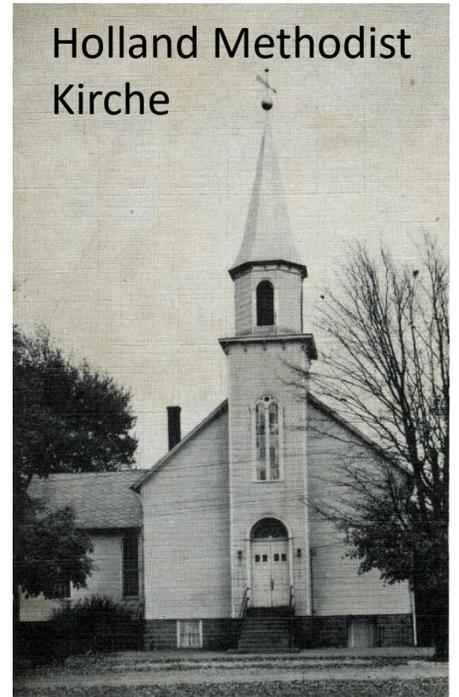


Deutsche Methodist Mitte Gemeinde

St Paulus Gemeinde



St Paul's United Church of Christ



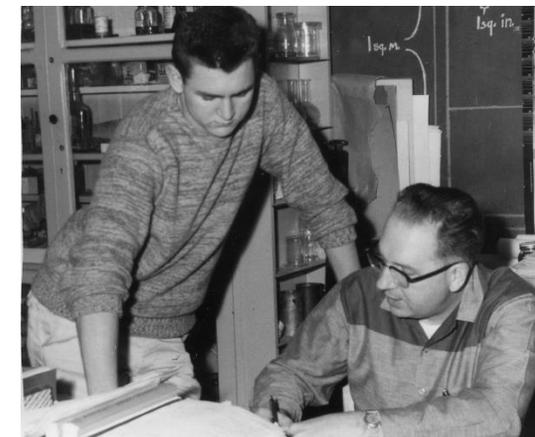
Auch die Schule war den Einwanderern wichtig. Obwohl es bis heute keine Beweise dafür gibt, befand sich auf der Nordseite des Rothert-Hofes eine kleine Schule. Es gab auch eine Bartelt-Schule und die Schule befand sich auf dem Kirchengelände von Susott. Anscheinend hatte fast jeder ein kleines Schulhaus mit einem Raum in der Nähe. Der Enkel von Christian Friedrich, Martin, erzählte vom Unterricht in einem dieser Einraum-Schulhäuser. Er unterrichtete Latein und Deutsch sowie Lesen, Schreiben und Rechnen. Später unterrichtete er Latein und Deutsch an der Hochschule. Lehre und Bildung waren sehr wichtig. Diese Philosophie wird von den heutigen Nachkommen weitergegeben und es gibt in fast jeder Familie und jeder Generation mindestens einen Lehrer.

Schulhaus mit einem Raum



Die Bartelt-Schule

Ralph Rothert, Physik Lehrer

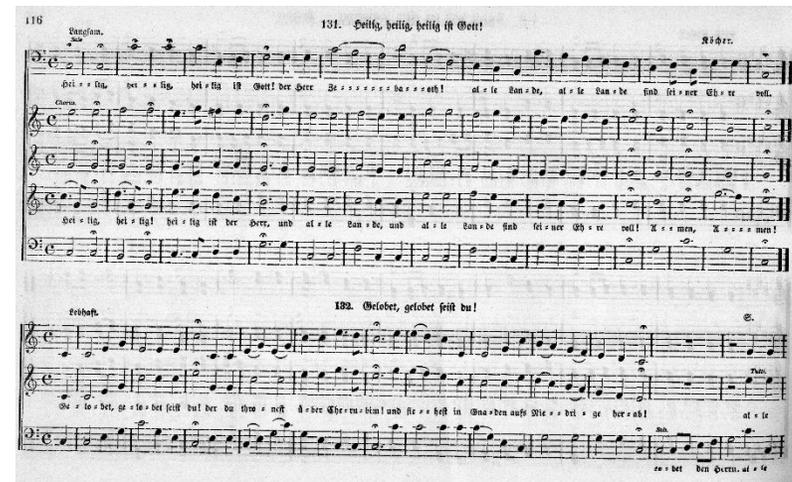


Der Unterricht in Hochdeutsch war den Einwanderern wichtig.. Meine Großmutter mütterlicherseits, die Amerikanerin der zweiten Generation war, besuchte die amerikanische Schule während der Woche bis zur 8. Klasse. Am Samstag und Sonn´tag, sie besuchte eine deutsche Schule, wo sie lesen, schreiben und Hochdeutsch sprechen lernte. Zu Hause sprachen die Familien Hochdeutsch oder eine Form von Plattdeutsch, aber der Gottesdienst wurde immer auf Hochdeutsch abgehalten. Meine Großmutter abonnierte bis zu ihrem 90. Lebensjahr mehrere deutsche Religionszeitschriften und las weiterhin ihre deutsche Bibel.



Klassenzimmer

Konfirmation von
Emma Menke Susott



Deutsches
Liederbuch

Die Familie meines Vaters sprach in der Kirche ebenfalls Hochdeutsch, sprach aber zu Hause definitiv eine Form von Plattdeutsch. Viele der holländischen Einwanderer stammten aus Ladbergen oder der Umgebung von Osnabrück und das einzigartige Ladbergen Platt Deutsch war die gemeinsame Sprache der Bevölkerung. Die Schwester meines Großvaters vergaß mit zunehmendem Alter den größten Teil ihres Englisches und sprach nur noch Plattdeutsch. Wenn meine Geschwister, Cousinsen, und ich Tante Sophie besuchten, saß ihre Tochter an ihrer Seite und übersetzte das, was wir ihr sagten, in eine Sprache, die für uns nicht sehr deutsch klang. Als wir versuchten, mit ihr unser Schuldeutsch zu sprechen, sagte Marie, wir sollten uns nicht darum kümmern, da ihre Mutter es nicht mehr verstehen würde. Mein Großvater und meine Großmutter konnten jedoch mit ihr reden, da sie auch immer noch Plattdeutsch sprachen, obwohl sie es in unserer Gegenwart nie sprachen.

Tante Sophie
und meine Großmutter



Marie



Die deutsche Sprache lebte im Süden von Indiana bis weit in die 1970er Jahre weiter. Als ich ein Kind war, gab es zur Weihnachtszeit immer einen Gottesdienst auf Deutsch für alle älteren Mitglieder. Meine Eltern sind beide in zweisprachigen Familien aufgewachsen. Meine Mutter hat nie Deutsch gelernt, ihre Brüder jedoch schon. Sie konnte es verstehen und würde ihre Großmutter besuchen, die in Deutschland geboren wurde und Englisch sprechen konnte, aber lieber Deutsch sprach. Also redete ihre Großmutter mit Mama auf Deutsch und Mama antwortete ihr auf Englisch. Das überraschte Mamas Freunde, die kein Deutsch konnten, immer wieder und fragte sich, wie Mama und ihre Großmutter kommunizieren könnten. Als wir 1992 Deutschland besuchten, verstand Mama, als wir nach Hause gingen, wieder alles, was gesagt wurde, versuchte aber nicht, es selbst auszusprechen. Mein Vater und seine Geschwister lernten nicht wirklich Deutsch, obwohl es in ihrem Haus zwischen älteren Verwandten gesprochen wurde, im Gegensatz zur Familie meiner Mutter, wo es routinemäßig gesprochen wurde.



Johanna Halwes Susott



Irma Susott Rothert
and friends

Das Leben in Amerika könnte riskant sein. Die Notwendigkeit, ein Gewehr zur Kirche tragen zu müssen, scheint jetzt extrem, aber es war ziemlich normal. Wildtiere, Pumas und Bären, waren in den ersten Jahren recht häufig. Süd-Indiana war nie das Wohngebiet der amerikanischen Ureinwohner. Süd-Indiana galt wie Kentucky als Jagdrevier für die meisten Stämme, die in Indiana, Illinois, Ohio und möglicherweise sogar Michigan lebten. Ein Indianerdorf in Vincennes, Indiana, war das südlichste Dorf der lokalen Stämme. Es gibt keine Berichte darüber, dass amerikanische Ureinwohner einen meiner Vorfahren belästigt hätten. Die Gegend um Holland war jedoch ein beliebtes Jagdgebiet der Einheimischen, wie die Anzahl der auf dem Bauernhof gefundenen Pfeilspitzen zeigt. Mein Vater sagte, du bist einfach hinter den Pflug gegangen und hast jedes Mal eine andere Pfeilspitze in der Kasse gefunden.



Pfeilspitzen, die auf dem Rothert-Hof gefunden wurden



die Felder pflügen

Das Leben im Allgemeinen war jedoch hart. Einige Familien mussten bei ihrer Ankunft ihre eigenen Blockhütten bauen. Andere hatten „Glück“, eine Hütte auf ihrem Grundstück zu haben, in die sie einziehen konnten. Dabei handelte es sich oft um Blockhütten mit einem Raum. Allerdings sahen sie nicht unbedingt so aus wie in den Filmen. Oft waren es kaum mehr als geteilte Bretterrahmen mit ein paar Fenstern und einem Kamin.



Bethe Haus, als sie zum ersten Mal in Amerika ankamen

Viele Familien begannen damit und bauten dann weitere Zimmer auf, als ihre Familien wuchsen und sie Zeit und Geld für Vorräte hatten. Sobald sie konnten, bauten einige Familien Häuser neben oder auf einem nahegelegenen Grundstück. Diese Häuser waren normalerweise zweistöckig und hatten oft an beiden Enden Kamine. An einem Ende befanden sich Küchen, in der Mitte Wohnzimmer und am anderen Ende Schlafzimmer. Zusätzliche Schlafbereiche würden sich im Obergeschoss neben dem Dachboden befinden.



Wilhelm Friedrich
Rothert Haus



Heman Heinrich und Christian
Friedrich Rothert Haus



Tante Sophie Kahle Haus

Andere hätten formelle Bereiche vorne, einen Küchen-/Essbereich hinten und alle Schlafzimmer im Obergeschoss. Einige Häuser hatten zwei Vordertüren, der Grund dafür ist jedoch etwas unklar. Außerhalb der Küche wäre eine Sommerküche. Der Sommer in Süd-Indiana ist heiß und feucht. Das Backen und Kochen in der Hitze würde das ganze Haus unerträglich machen, deshalb wurde alles in einem separaten Gebäude nebenan gekocht. Dies würde auch die Wahrscheinlichkeit verringern, dass das Haupthaus im Sommer niederbrennt. Oftmals war an die Sommerküche auch eine Räucherammer angeschlossen.

Das Haus der Familie Bartelt



Das Haus der Familie Rothert



Das Haus der Familie Menke



Das Haus der Familie Susott

South Home Bulletin 1897

Mit der Zeit wurden einige dieser Gebäude mit dem Haupthaus verbunden. Oben gab es keine Kamine. Die einzige Heizung befand sich oft im Küchen-/Wohnzimmerbereich, es sei denn, im Hauptschlafzimmer war ein zweiter Kamin eingebaut. Um das Obergeschoss zu erwärmen, wurde ein Loch in die Decke der Küche geschnitten, damit die Hitze des Küchenherds nach oben steigen und das Obergeschoss zwar nicht erwärmen, aber zumindest etwas von der Kälte abführen konnte.



Ida Bartelt Rothert
und Küchenherd



Sommerküche & Räucherei
an das Haus angeschlossen



Alter Kamin im Kahle-Wohnzimmer
wird abgerissen



Alter Kamin im Rothert-Wohnzimmer

Anders als in Deutschland baute keiner der Bauern Scheunen an seine Häuser. Manchmal befanden sie sich am anderen Ende des Scheunenhofs. Manchmal einfach auf der anderen Seite der Fahrbahn, normalerweise windabwärts der vorherrschenden Windrichtung.

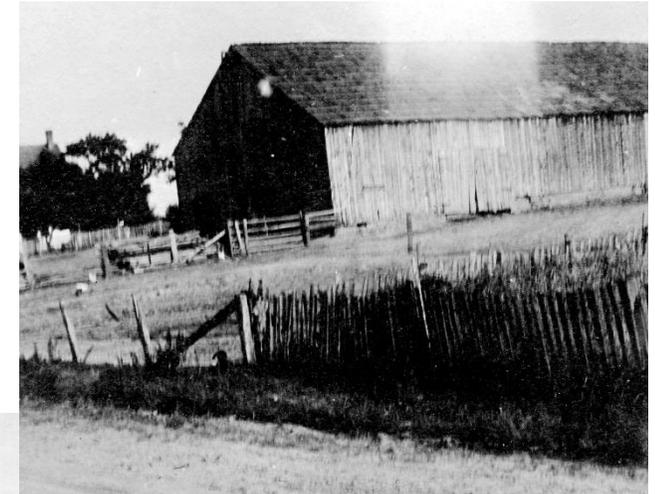


Susott –Haus und Scheune



Rothert Bauernhof

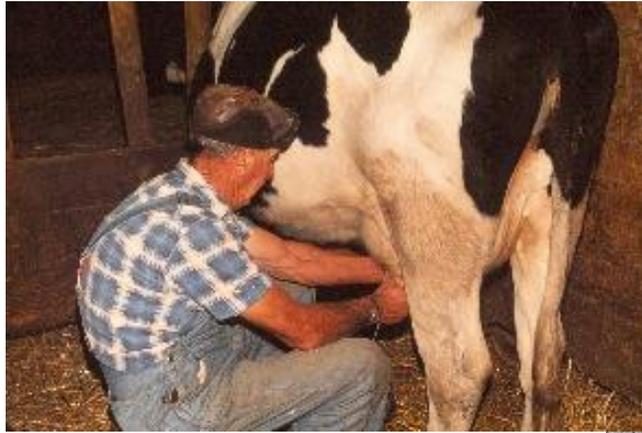
Menke-Haus und Scheune



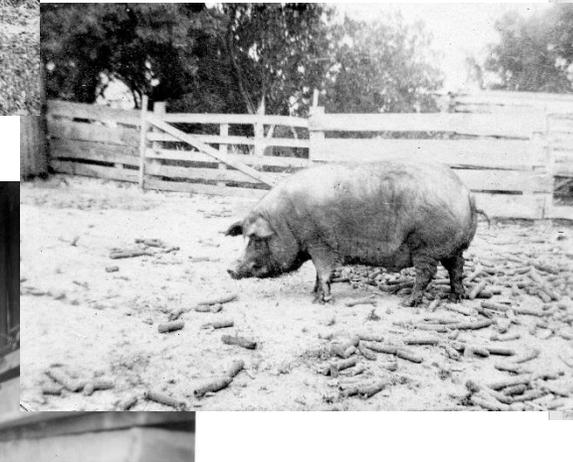
Bartelt Bauernhof

Bauernhöfe bestanden aus einer Hauptscheune, einem Hühnerstall und einem Getreidespeicher. Andere Gebäude könnten ein Bruthaus oder einen Arbeitsschuppen/-bereich umfassen.





Kühe für Milch und Fleisch,
Pferde für die Arbeit auf dem
Bauernhof und für den
Transport, Schweine und
Hühner waren die Haupttiere.
Mais und Heu waren die
Hauptanbauprodukte.



Die meisten Familien waren Selbstversorger. Das bedeutet, dass sie genug angebaut haben, um sich selbst zu ernähren, aber nicht genug, um etwas zu verkaufen. Wenn sie Geld brauchten, verkauften sie Fohlen, Kälber, Ferkel, Hühner oder, wenn sie verzweifelt waren, Land.





Meine Vorfahren wurden in Amerika nie reich. Sie alle haben Kinder verloren. Cholera war im späten 18. und frühen 20. Jahrhundert weit verbreitet. Unfälle auf dem Bauernhof waren häufig. Es war ein hartes Leben, aber sie hatten ihre eng verbundenen Gemeinschaften, die sie unterstützten.



Eine Familie, die ich noch nicht erwähnt habe, sind die Poetkers. Sie kamen spät im Spiel, von 1860 bis 1879, in die USA. 1860 kam der älteste Sohn, Fred, nach Amerika und trat fast sofort in die Armee ein und kämpfte im US-Bürgerkrieg. Er war 16 Jahre alt. Seine Mutter, die noch in Deutschland lebte, starb 1863. 1868 schloss sich Henry, 18 Jahre alt, seinem Bruder in Amerika an und 1870 reisten drei weitere Poetker-Kinder nach Amerika, darunter meine Urgroßmutter Dora. 1879 kam der Patriarch Wilhelm im Alter von 61 Jahren mit seiner Frau und den übrigen Kindern nach Amerika und verbrachte seinen Ruhestand in der Stadt Stendal.



Dora Poetker Bartelt



Gus Poetker



Friedrich Wilhelm Poetker



Stendal, IN

Auf die Frage „Warum hast du nicht geschrieben?“ gibt es also viele Antworten. Viele kommunizierten mit der Familie, die zurückblieb. Andere nahmen alle ihre Familien und engen Freunde bei der Auswanderung mit und ließen niemanden zurück, mit dem sie in Kontakt bleiben mussten.

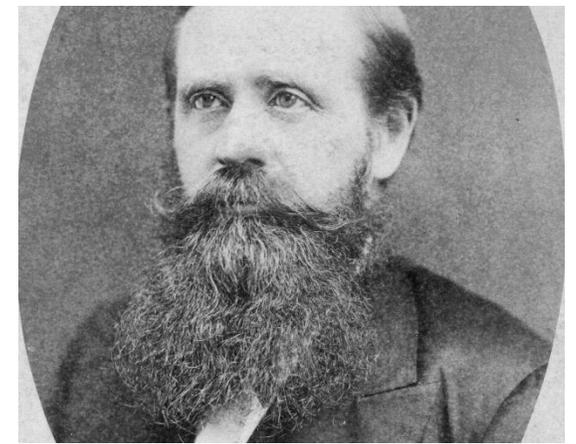
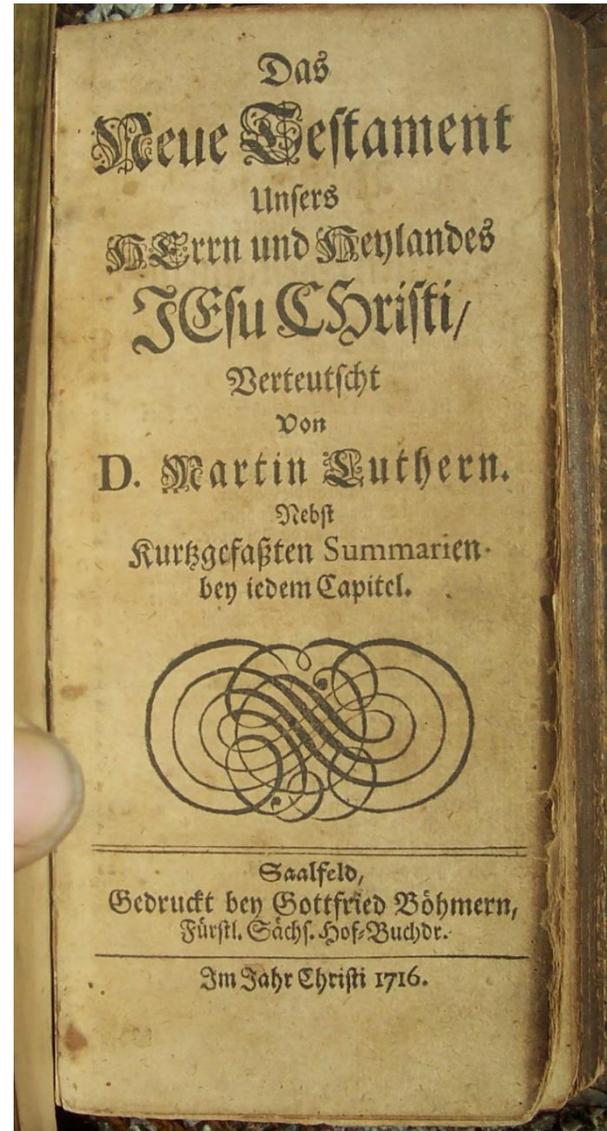


Heinrich Rothert und Frau in Deutschland

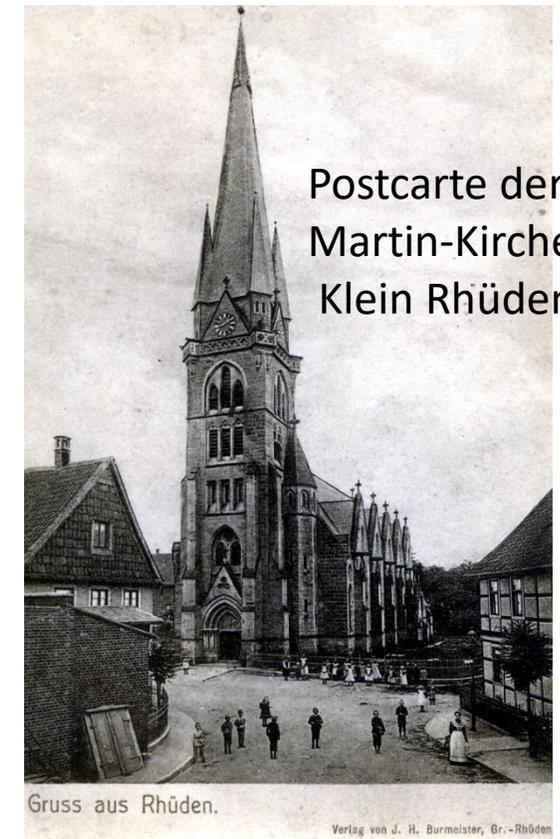


Susott, Menke, Gerichs Familien in U.S.A

Allerdings blieben sie ihren deutschen Wurzeln treu. Eine Postkarte mit der St.-Martins-Kirche in Klein Rhüden, religiöse Bücher und Zeitschriften auf Deutsch sowie Bilder von Familienmitgliedern aus den USA und Deutschland zeugen von einer tiefen Verbundenheit mit Deutschland seit mehreren Generationen. Nachnamen von Familien, die in der Nähe von Holland und Elberfeld leben, Rothert, Holz, Gerichs, Menke, Bethe, Halwes, Katterhenry, Katterjohn, Katter, Prusz, Schultz, Fenneman, Steinkamp, Poetker, Tormohlen, Susott, Bartelt und so weiter wie sehr diese Einwanderer in die USA bei ihren eigenen Landsleuten blieben und in den USA neue Häuser und Leben bauten.



August Rothert in Cincinnati, OH



Postkarte der St. Martin-Kirche in Klein Rhüden

Viele Fotos mit freundlicher Genehmigung von meinem Bruder Jeff, meiner Schwester Lonna, meinem Vater Ralph und meinem Großvater Harvey Rothert sowie anderen Familienmitgliedern im Laufe der Jahre. Ich möchte Erika Giftge für die Einladung zu einem Gespräch mit Ihnen und all ihrer Hilfe bei der Entschlüsselung der Pötter-Familiengenealogie, Ken Smith, der nicht mehr bei uns ist, der mit unseren deutschen Rotherts zusammengearbeitet hat, um die Rothert-Genealogie aufzubauen, und allen meinen Dank danken Familie dafür, dass sie meine genealogische Obsession in den letzten 50 Jahren ertragen hat.

Ralph Rothert
Familie ~1965



Susott Familie



Rothert Familie



Hans Joachim &
Maria Elisabeth Thomas
Susott



Christian Friedrich & Anna Katherina
Helene Wibbler Rothert



Christian Friedrich Rothert Familie ~1889



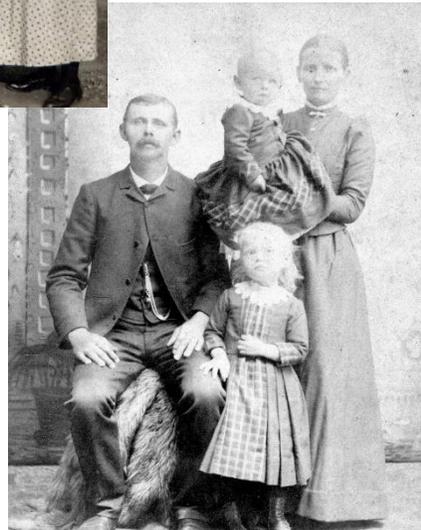
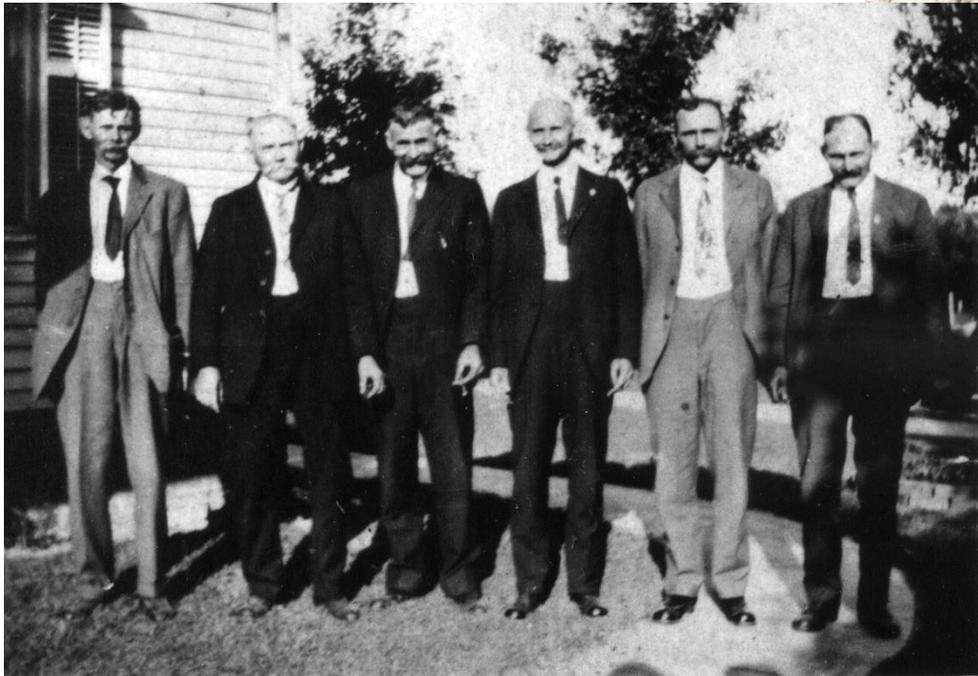
Johann Friedrich
Bartelt & Familie
~1891



Gerichs &
Bethe



Menkes & Susotts





Bartelts & Rotherts





Meine Familie

